

Laibacher Zeitung.

Nr. 2.

Samstag am 3. Jänner

1857.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Insetionsgebühren für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. G. M. u. f. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insetionskämpel pr. 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Insetrate bis 12 Zeilen sollen 1 fl. 30 kr. für 3 Mal, 1 fl. 10 kr. für 2 Mal und 50 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insetionskämpels).

Amtlicher Theil.

Se. I. P. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung aus Venedig vom 22. Dezember 1856 den Rath des Landesgerichtes in Ofen, Michael Gager, zum Rathe des Oberlandesgerichtes in Pesth extra statum zu ernennen geruht.

Se. I. P. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 18. Dezember v. J. den Direktor des Gymnasiums zu Brünn, Anton Kral, zum Schulrathe und Gymnasial-Inspektor für Mähren allergnädigst zu ernennen geruht.

Der Minister des Innern hat im Einvernehmen mit dem Minister der Justiz den Bezirksamts-Aktuar Peter Brunatti zum Adjunkten bei einem gemischten Bezirksamte in Tirol ernannt.

Der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Bauten hat den Post-Ökonomen-Kontrollor Vincenz Calligaris in Verona, zum Postamts-Kontrollor in Venedig ernannt.

Am 31. Dezember 1856 wird in der I. P. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das Inhalts-Register der im Monate Dezember 1856 ausgegebenen Stücke des Reichsgesetzblattes — dann zu dem abgelaufenen Jahrgange 1856 des Reichsgesetzblattes — nebst dem Titelblatte — ein doppeltes Repertorium ausgegeben und versendet werden, wovon das Erste ein chronologisches und das Zweite ein alphabetisches Verzeichniß der Gesetze und Verordnungen enthält, welche in den im abgelaufenen Jahrgange 1856 ausgegebenen LVII Stücken erschienen sind.

Wien, 30. Dezember 1856.

Vom I. P. Redaktions-Bureau des Reichsgesetzblattes.

Nichtamtlicher Theil.

Oesterreich.

Chioggia, 24. Dezember. Se. I. P. Apostolische Majestät sind heute hier gegen Mittag am

Feuilleton.

Die Regatta in Venedig.

I.

Die „Allg. Ztg.“ bringt von dem bekannten Schriftsteller Hackländer die Schilderungen der bei der Anwesenheit Ihrer Majestäten in Venedig stattgehabten Festlichkeiten, wovon wir eine der anziehendsten wiedergeben:

Ebe ich den Versuch mache, Ihnen die eigenthümlichen Schönheiten einer Regatta mit all ihrem Leben und ihrem Glanz in schwachen Umrissen vor Augen zu führen — denn eine genügende Beschreibung eines solchen Volksfestes gehört wohl zu den Unmöglichkeitlichkeiten — muß ich mir erlauben, manchem Ihrer verehrten Leser, welcher das Wort „Regatta“ oft vernommen, ohne darüber Näheres gehört zu haben, einiges mitzutheilen, was gelehrtere und genauere Reisebeschreiber darüber sagen.

Die Regatta ist eine Preiswettkampf (ein Schifferstechen, wie man's in Württemberg nennt, heutzutage mit leichten Gondeln ohne Verdeck, früher auch mit schwereren Fahrzeugen abgehalten. Ursprünglich wollte man dadurch das Volk zu Ruderübungen aneifern, und nicht nur die Männer, sondern auch Frauen aus der Schifferstadt Pelestrina theilhaftig sich bis zum achtzehnten Jahrhundert daran, und öfters sollen die rüstigen Weiber, zum großen Verdruß der Barcarolen, einen Preis gewonnen haben. Die Fahrt beginnt auf ein gegebenes Zeichen am östlichen Ende

Bord des I. P. Dampfers „Gorkowski“ in Begleitung Ihrer Excellenzen des Militärgouverneurs F. M. Ritter v. Gorkowski, des Ersten General-Adjutanten, F. M. Grafen Grünne, des F. M. Freiherrn v. Heß, des F. M. Grafen Nobili, des Zivil-Adlatus Sr. Erz. des F. M. Grafen Radetzky, Grafen Lhau, des Statthalters Grafen v. Bissingen, des F. M. Grafen Degenfeld und anderer Generale und Offiziere angekommen. Zahlreiche, festlich geschmückte Barken waren dem Monarchen bis an den Hafeneingang entgegengefahren; unter Kanonendonner und Glockengeläute, dem Spiel der städtischen Musikbände und den begeisterten Zurufen der Menge betrat den Se. Majestät den Landungsplatz, wo Allerhöchstdieselben in einem eigens errichteten eleganten Pavillon von dem I. P. Provinzial-Delegaten, Grafen v. Althan, den Zivil- und Militärbehörden und den Vorständen der frommen Korporationen ehrfurchtsvollst empfangen wurden. Se. Majestät ließen hierauf zwei Kompagnien Kaiser-Infanterie Revue passiren und begaben sich sodann in die Domkirche. Zehn weißgekleidete, den angesehensten Familien Chioggia's angehörige Mädchen streuten Blumen auf dem Wege Sr. Majestät, die Häuser waren reich mit Teppichen, Girlanden, weißrothen und weißblauen Fahnen verziert, die Volksmenge jubelte, als sie des geliebten Kaisers ansichtig wurde.

An der Schwelle der Kathedrale harrten der hochw. Bischof Foretti und das Domherrnkapitel Sr. Majestät. Allerhöchstdieselben wohnen dem Gottesdienste und dem von dem hochw. Bischof erteilten Segen bei und besuchten sodann verschiedene Aemter und Gefängnisse, endlich auch das Erziehungsinstitut der Canossianerinnen und das städtische Spital.

Mittlerweile war ein ganz eigenthümliches Schauspiel vorbereitet worden, die Regatta der Frauen von Sottomarina. Auf dieser, durch einen Lagunenarm von Chioggia getrennten Landzunge, lebt eine arbeitssame, 3000 Seelen starke Bevölkerung, welche im Schweiße ihres Angesichtes die Marenmen in blühende Gärten umzuwandeln weiß. Ihre Frauen handhaben Spaten und Ruder mit gleicher Gewandtheit und lenken leichte Barken mit nicht minderer Geschicklichkeit als die Männer. Se. Majestät geruhten diesem Schauspiele mit Wohlgefallen beizuwohnen und hierauf in dem am Landungsplatze errichteten Pa-

villon die zu Gunsten der zahlreichen armen Bevölkerung vom hochw. Bischof und dem Municipalitätsvorstand gehaltenen Ansprachen anzuhören, so wie ein von der Municipalität im Namen der Stadt dargebrachtes Album allergnädigst entgegenzunehmen. Se. Majestät hatten den Armen, den Canossianerinnen und dem städtischen Spital reiche Spenden Allerhöchster Großmuth vor der Abfahrt hinterlassen, die wieder unter enthusiastischen Zurufen der Bevölkerung, unter Begleitung der vielen Barken und den Klängen der Volkshymne, während die Glocken läuteten und die Geschütze Salven gaben, nach 2 Uhr Nachmittags erfolgte.

Venedig, 30. Dez. Heute Morgens um 2 Uhr hat sich Se. Maj. der Kaiser zu Wasser, von mehreren hiesigen Nobili gefolgt, auf die in der Nähe an den Lagunen gelegenen Besitzungen des Herrn Conte Zen begeben, wird dort einer großen Wildentenjagd durch 2 Tage beivohnen und erst morgen Abends gegen 5 Uhr nach Venedig zurückkehren.

Diese Jagd bietet das besondere Interesse dar, daß sie bloß bei der Abenddämmerung oder Frühmorgens vor Anbruch des Tages mit gutem Erfolge stattfinden kann, wobei die Jäger immer in der Gondel oder auf kleinen Schiffen bleiben müssen.

Conte Zen errichtete zu diesem Zwecke eine eigene Anlage, die alle Jahre von zahlreichen venetianischen Nobili benützt wird. Dießmal fanden aber ganz besondere Vorbereitungen Statt.

Die Abreise Ihrer Majestäten erfolgt am 3ten Jänner, d. i. Samstag Mittags, nach Padua, jene Ihrer kaiserl. Hoheit der Erzherzogin Sophie aber am 2. Jänner nach Verona und von dort unmittelbar nach Mailand.

Von Brescia begeben sich Ihre Majestäten nach Monza, dort wird der Aufenthalt 4 Tage dauern, und diese Zeit mit Jagden ausgefüllt. Der Einzug in Mailand wird somit von Monza erfolgen, und wahrscheinlich am 15. Januar stattfinden. Der Aufenthalt in Mailand dauert 3 Wochen, später dürften Ihre Majestäten die Besuche Ihrer I. Hoheiten des Großherzogs von Toscana, des Herzogs von Modena und der Herzogin von Parma erwiedern.

Auf der Rückreise, welche in den letzten Fastungstagen erfolgt, werden Ihre Majestäten einen Aufenthalt von 6 Tagen hier nehmen, und dann den Rück-

der Stadt, geht an der Riva degli Schiavoni und an der Piazzetta vorbei in den Canal grande, dann längs dem ganzen Canal bis zum Canareggio, wo ein Pfahl errichtet ist, der umfahren werden muß, und nun wieder auf den Canal grande zurück, bis zum Palazzo Foscarini, wo die Preise ausgetheilt werden. Der Schaulplatz selbst, die allgemeine Theilnahme der Bevölkerung nebst der dabei entwickelten Pracht der begleitenden Fahrzeuge, machten daraus eins der berühmtesten Volksfeste, das ohne festgesetzte Wiederkehr, bei allgemein erfreulichen Veranlassungen, häufig bei Anwesenheit fremder Fürsten — so zu Ehren des Kaisers Ferdinand, als derselbe nach der Krönung in Mailand 1838 nach Venedig kam — veranstaltet wurde; die letzte Regatta fand im September 1847 bei Gelegenheit der neunten Zusammenkunft italienischer Gelehrten Statt. Den größten Theil dieser Notizen habe ich dem so eben erschienenen „Führer durch Venedig“, von Walbert Müller, Münsterscher Verlag, entnommen, einem Buch, welches durch zweckmäßige Eintheilung und Zusammenstellung, so wie durch praktische Kürze allen Reisenden bestens zu empfehlen ist.

Ogleich der Canal grande ziemlich breit ist, so kann doch nur einer beschränkten Anzahl die Wettkampf gestattet werden, wobei das Loos entscheidet. Dießmal waren es neun Gondeln, für welche vier Preise ausgesetzt waren: der erste in 250 Zwanzigern bestehend, der zweite in 200, der dritte in 150, der

vierte in 100, und dieser letzte erhält noch als Zugabe, vielleicht auch ein wenig zur Verhöhnung, der alten Sitte gemäß ein schwarzes Spanferkel. Dieß wäre also, um mich eines technischen Ausdrucks zu bedienen, die einfache Weberkette, welche sich von den Giardini publici bis zum Canareggio in einer schönen Schlangenlinie durch ganz Venedig zieht, und welche ich mich bemühen werde, durch einen Einschlag von sehr viel Farben, Gold und Silber, Blumen und wehenden Federn zu jenem prächtigen Bande zu machen, welches das Auge durch seinen fabelhaften Glanz vollständig blendet.

Bei der freudigen Veranlassung der dießmaligen Regatta, der Anwesenheit des Kaisers und der Kaiserin, versprach das Fest von vornherein ein glänzendes zu werden. Zuerst war es auf Sonntag den 30. November bestimmt, doch war der Himmel an diesem Tag nicht gut gelaunt und mit trüben Wolken bezogen, welche Schnee und Regenschauer herabsandten auf die ziemlich unruhige Fluth der Lagunen und des Canal grande. Bis gegen Mittwoch dauerten Unwetter und Scirocco, und erst als sich eine kalte Vora des Regiments bemiserte, und die trüben Wolken — aber in größter Schnelligkeit — verjagte, schien die Sonne wieder klar und in den Mittagsstunden erwärmend auf das durchdrännte und frierende Venedig. Wohl kämpften noch ein Paar Tage dicke Nebel im Laufe des Morgens um die Herrschaft über Land und Meer, und drangen oft so gewaltig vor, daß ich von meinen Fenstern wie in die offene See hinauszuschauen glaubte, kaum die Masten und die Takelage der dicht am Ufer liegenden Schiffe er-

*) Der beste deutsche Führer ist bis jetzt „Venedig im Jahre 1844, von A. v. Vinzer.“ (Prag, 1845.)

weg nach Wien über Treviso, Udine und Görz antreten. Von letzterer Stadt soll die Kaiseroute Ihrer Majestäten nach der neuen Eisenbahnstation Nabresina gerichtet werden, von wo aus dieselben dem Vernehmen nach auf der Bahn weiter reisen.

(Tr. Ztg.)

Die in der Provinz Treviso gelegene Stadtgemeinde Serravalle hat im Jahre 1852 das dortige vormalige Klostergebäude Sta. Giustina zur Errichtung eines Militär-Obererziehungshauses gewidmet und sich zugleich zur Herstellung desselben auf eigene Kosten verpflichtet.

Zur Deckung derselben sah sich die Gemeinde Serravalle in der Folge genöthigt, von der Provinz Treviso ein Anlehen von 180.000 Lire anzunehmen, dessen Rückzahlung nicht ohne empfindliche Belastung der ohnedies nicht bedeutenden Vermögenskräfte derselben hätte erfolgen können.

Durch einen, während des gegenwärtigen Allerhöchsten Aufenthalts Sr. k. k. Apostolischen Majestät in Venedig neuesten Erlassenen speziellen Gnadenakt ist die Gemeinde Serravalle nun von der Rückzahlung des schuldigen Betrages von 180.000 Lire allergnädigst entbunden und ist derselbe zufolge Allerhöchster Anordnung auf den Staatschatz übernommen worden, aus welchem die Verabfolgung desselben für Rechnung der Provinz Treviso erfolgen wird. Wie sich dieser Allerhöchste Gnadenakt würdig den zahlreichen Kundgebungen der landesväterlichen Fürsorge anreicht, mit welchen Sr. Majestät Allerhöchsthren Besuch der italienischen Provinzen zu verherrlichen geruhen, so bildet derselbe eine unschätzbare Wohlthat für die bierdurch beglückten Bewohner von Serravalle, eine Wohlthat, welche in ihren, für die materielle Entwicklung dieser Gemeinde erkennlichen Folgen das dankbare Andenken an die Nähe des Monarchen, welche zu einer derart günstigen Lösung der für die Beteiligten so hochwichtigen Angelegenheit den nächsten Anlaß gab, bleibend erhalten wird. (Tr. Ztg.)

Ihre Majestäten der Kaiser Ferdinand und die Kaiserin Maria Anna haben, wie den Armen von Karolinenthal und Smichow, so auch denen der Stadt Wpsehrad 200 fl. zu spenden geruht.

In der Sitzung vom 27. Dezember der Prager Handels- und Gewerbekammer wurden, wie der „L. a. B.“ vernimmt, die Statuten der in Prag zu errichtenden „Landes-Bank“ verlesen. Die Bank hätte Wechsel- und Warengeschäfte zu betreiben, und Borschüsse zu geben, doch soll sie auch Noten emittiren. Der Fond der Bank hat aus 10 Millionen zu bestehen, zu dessen Begründung vorderhand nur Aktien von 5 Millionen ausgegeben werden. Die österreichischen Kreditanstalt theilt sich dabei mit 2 1/2 Millionen. Ein Direktorium aus 24 Personen wird der Präsident der Handels- und Gewerbekammer ernennen.

Schweiz.

In Bern haben sich mehrere, patrizische Familien angehörende Offiziere, Sprößlinge uralter Geschlechter vom besten Klang, zum Dienst für's Vaterland gemeldet. Theodor v. Hallwyl ließ seine beiden Söhne von Berlin heimkehren, wo sie ihren Studien oblagen; er will mit ihnen in die Reihen der Vaterlandsovertheidiger treten. Oberst Stürler, bekannt durch

sein tapferes Vorgehen in der Erstürmung Messina's, hat dem Militär-Direktor sich zur Verfügung gestellt, und die Zusicherung eines hervorragenden Kommandos bei der Landwehr mit warmem Handschlag verdankt. Stürler ist ein Freund der Pointalés, er hat beim letzten Regierungswechsel in Bern als Kantons-Oberst seine Entlassung genommen: heute ist er nur Schweizer, nur Soldat. Im großen Rath von Solothurn war es der konservative Wortführer Oberlin und der „Aristokrat“ Olug — wie er sich selbst nannte — die den von der Regierung verlangten unbedingten Kredit zu einstimmiger Bewilligung empfahlen, welche dann auch nicht ausblieb. — In Neuenburg hat der frühere Royalist de Perrot, ein alter Artillerie-Oberst, der Regierung seine Dienste für das bedrohte Vaterland, für die Republik, angeboten. Andererseits vernimmt man von Schaaren militärpflichtiger junger Royalisten aus dem Sagne-Thal, die über die französische Grenze flüchten. In Zug hat der große Rath der Regierung ebenfalls unbedingten Kredit einstimmig bewilligt. Der regierende Landamann des hohen Standes Schwyz hat von seinen Kollegen die Bewilligung verlangt und erhalten: die Toga mit der Uniform vertauschen und an der Spitze einer Scharfschützen-Kompagnie ins Feld rücken zu dürfen.

In Basel sind am 26. Abends noch eine Kompagnie Berner Sappeure, am 27. Morgens eine Kompagnie Obwaldner Scharfschützen und gegen 1 Uhr das Berner Bataillon Scherz eingerückt.

In einer Korrespondenz der „N. Münchner Ztg.“ aus Lindau heißt es: Die kriegerischen Bewegungen gewinnen Ausdehnung; mehr als 10.000 Mann befinden sich bereits an der Rheingrenze, und Bataillone und Scharfschützenkorps aus den Kantonen Zürich und Thurgau sind zu Schaffhausen und Stein stationirt. Die Reserve-Bataillone sind formirt und Freikorps organisiert. Eine Artillerie-Abtheilung befindet sich zu Frauenfeld und ein Dragoner-Regiment zu Winterthur. Nach Basel ist die Ordre zur Instandhaltung der Truppen und militärischen Besetzung der Grenze abgegangen. Einige Bataillone und Scharfschützenkorps aus den Kantonen Appenzell und St. Gallen treffen mittelst Beförderung durch die Eisenbahn in Winterthur ein und werden nach Schaffhausen und Stein abgehen. Die Fabriken mittelst der Dampfschiffe nach Schaffhausen nehmen ungestörten Fortgang und die Zufuhr von Cerealien ist fortwährend bedeutend. In Folge der Einberufung der Mannschaft ist es den Schweizern vorerst mit Ausnahme dringender Geschäfte untersagt, die Schweiz zu verlassen, und wird selbst auf den Bahnhöfen eine Kontrolle geübt.

Italienische Staaten.

Die „Gazz. di Genova“ bringt folgende Details über die am 17. v. M. in Neapel stattgehabte Pulver-Explosion:

„Die Ursache der Katastrophe war eine ganz zufällige; 17 Personen haben ihr Leben dabei eingebüßt, die Zahl der Verwundeten ist noch nicht genau ermittelt. Noch größeres Unglück würde geschehen sein, wenn nicht, da die Explosion um Mittag erfolgte, die bei Weitem größte Mehrzahl der Arbeiter sich eben entfernt hätte. Trümmer von Holz- und

Mauerwerk wurden auf weite Distanzen, doch glücklicherweise meist in die See geschleudert. Die Zahl der durch die Einstürzung zerstreuten Fenster-scheiben wird auf 200.000 veranschlagt.“

Frankreich.

Aus Paris schreibt man: der Kaiser von Oesterreich, welcher Pola in Illyrien zu einem Kriegshafen ersten Ranges machen und 90 Millionen dafür verausgaben will, hat vor Kurzem den Kaiser Napoleon um einen Ingenieur erster Klasse für die Leitung der hydraulischen Arbeiten ersucht. Unsere Regierung hat dem Kaiser Franz Joseph sofort die Auswahl unter dreien der ausgezeichnetesten Ingenieure freigestellt. Auch ist der Ingenieur, der das Schiff „Napoleon“ gebaut hat, ermächtigt worden, der österr. Regierung Fregattenmodelle zu liefern.

Nach Berichten aus Corfica hat der Kaiser den Befehl ertheilt, das Haus der Familie Bonaparte in Ajaccio zu restauriren. Der Kaiser hat zu diesem Zwecke einen Kredit von 200.000 Fr. auf die Zivilliste von 1857 einschreiben lassen.

Zwei österreichische Ingenieure der Marine sind ermächtigt worden, zwei Jahre lang zu Indret, wo eine bedeutende Gießerei und Fabrik für Schiffsmaschinen ist, praktischen Studien obzuliegen.

Die hiesigen Bäcker haben beschlossen, der bedürftigen Klasse, statt der Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke an ihre Kunden, 235.000 Kilogramme Brot erster Qualität zur Verfügung zu stellen.

Man schreibt dem „Moniteur“ aus Larnaka (Zinsel Cypren), 28. November: „In der Nacht vom 27. auf den 28. November ist das kleine Pulvermagazin des Schlosses, welches 20 Faß Pulver und 30 Kisten mit Patronen enthielt, aufgefliegen. Die drei Schildwachen wurden getödtet und die Gefangenen, 6 an der Zahl, unter den Trümmern begraben, mit Ausnahme eines Arabers, den man nach vierstündiger Arbeit glücklich freimachen konnte. Die umliegenden Häuser wurden zerstört und mehrere Einwohner schwer verwundet. In einer ziemlich großen Entfernung vom Schlosse, im Innern der Stadt, wurden mehrere Unglücksfälle durch die fortgeschleuderten Steine verursacht.“

Türkei.

Der in Marseille am 23. Dezember eingetroffene „Hydaspes“ hat aus Konstantinopel Nachrichten vom 15. d. M. mitgebracht. Die „Presse d'Orient“ enthält einen Artikel, wonach der Schah von Persien durch die anti-englische Partei, die ihn im Weigerungsfalle mit Tod und Dynastiewechsel bedrohte, zum Kriege mit England gezwungen wurde. Falls die Russen sich am Kampfe beteiligten, würde, dieser Quelle zufolge, General Duhamel den Oberbefehl über das Heer übernehmen. Der Imam von Maskat hat die Tributzahlung verweigert, die er für die Schifffahrt auf dem persischen Meerbusen zu leisten hat; zugleich ist von demselben eine Erklärung an den Sultan erfolgt, daß er ihn allein als sein geistliches und weltliches Oberhaupt anerkenne. (Bekanntlich liegt Maskat nicht in Persien, sondern in Arabien auf der Westküste des persischen Meerbusens.)

Amerika.

Von hoher Wichtigkeit sind die Nachrichten aus Nicaragua. Walker hat eine Reihe von Siegen

erlitten, oder die gewaltige Kuppel von S. Maria della Salute, die wie ein graues Phantom erschien. Abends aber warf die Sonne Gewölke und Nebel siegreich vor sich nieder, und der Mond den Himmel zu säubern, der nun in wundervoller Klarheit sein helles Licht über das alte Venedig ausgoß, und die Stadt so herrlich und phantastisch beschien, daß man wohl auf der Erde nicht leicht was Schöneres sehen kann.

Wegen des schlechten Wetters zu Anfang der Woche war die Regatta auf Sonntag den 7. Dezember vertagt worden, und diese Verzögerung hatte dem Feste in keiner Weise geschadet. Wenn man sich aus der Merceria in die engen Straßen verlor, wo die Handwerker wohnen, so sah man namentlich bei den Vergoldern und Tapezieren Alles bis in die späte Nacht hinein in voller Arbeit, und wo man hinblickte, gewahrte man bunte Fahnen, riesenhafte Blumenkörbe, vergoldete Wappen und Barkenschilder. Auch hatten die vielen Gnadenbezeugungen, welche der Kaiser hauptsächlich der Stadt Venedig erwiesen, die Amnestirungen, Aufhebungen des Sequesters, vor Allem die reiche Gabe zur Unterhaltung der Markuskirche, die gute Stimmung der Venetianer, die sich schon beim Empfang des Kaiserpaars gezeigt, noch wesentlich gehoben, und verdientermaßen zu wahren Enthusiasmus gesteigert.

Noch am Samstag Abend hatten aufsteigende Wolken zahllos die Frage veranlaßt, kann die Regatta stattfinden, oder kann sie nicht stattfinden? Als aber am Sonntag den 7. Dezember vom tiefblauen Himmel, der nur hie und da mit leichten Wolkenstreifen durchzogen war, prachtvoll die Sonne nieder-

strahlte: war Venedig voll Jubel und Freude. „Oggi è Regatta!“ hörte man auf Plätzen und Gassen, und schon um 10 Uhr strömten die Einwohner massenhaft aus den engen Kanälen nach der Piazzetta, um sich auf Barken und Gondeln auf dem Canal grande zu begeben, oder um zu Fuß über die Riva degli Schiavoni nach den öffentlichen Gärten zu wandeln, wo Punkt 1 Uhr das Auslaufen der Gondeln stattfinden sollte. Um die Aufstellung der Wettkämpfer zu sehen, ließ auch ich mich von dem wogenden Getreibe dorthin führen. Ungefähr hundert Fuß von den Treppen der Giardini befanden sich die Regattagondeln, in weitem Kreis umgeben von einer großen Menge Fahrzeuge, die aufmerksam zuschauten, wie die einzelnen Kämpfer kleine Wettfahrten unter sich aufstellten: es war das wie vor dem Auslaufen von Rennpferden: als habe sich die Ungeduld der Ruderer den Fahrzeugen mitgetheilt, so schossen diese bald hierhin, bald dorthin, jetzt einer allein, dann zwei oder drei mit einander. Ungemeinen Jubel rief es hervor, wenn eines dem andern um eine Bootlänge, dann mit der Geschwindigkeit eines Wasservogels wieder zu seinem Platze herumsog.

Die Regatta-Gondeln sind vom dünnsten Holz so leicht gebaut, daß ein ungeschickter Fußtritt die Wandung durchbrechen, oder das ganze Fahrzeug beim geringsten Zusammenstoß in Stücke zerschellen müßte; deshalb hat es oben eine Spannung von neßförmigem Holz, welche das kleine Fahrzeug zusammenhält, und wo zu beiden Seiten auf einem unbedeutenden Stückchen Teppich die Ruderer stehen. Es ist unbegreiflich, wie sich die Leute bei der großen Kraftanstrengung

des Ruderns auf dem schwankenden Fahrzeug halten können, ohne bei der geringsten Windung herunterzufallen. Die Gondolieri trugen weiße Beinkleider, auf der Nath Zickzackstreifen von blauem Band, dazu blaue Jacken mit ähnlicher weißer Verzierung auf den Ärmeln, und blaue, auf der rechten Seite herabfallende Mützen mit einer goldenen Quaste. Um die Wettkämpfer kenntlich zu machen, sind ihre seidnen Schärpen vielfarbig; bei der heutigen Regatta Orange, Violet, Rußbraun, Hellbraun, Dunkelblau, Grün, Rosa, Gelb und Weiß: diese Farben sind wichtig, um beim Wettlauf die Gondeln unterscheiden zu können. Eine Viertelstunde vor der Abfahrt stellen sich sämtliche Regatta-Gondeln hinter einem langen Strick auf, der von einer seitwärts liegenden Barke ans Ufer gezogen wird, und welcher, auf das Zeichen eines Kanonenschusses niederfallend, die Abfahrt freigibt. Hier erfuhr ich auch unter andern, daß bei dem neulichen Sturm zwei der besten Gondolieri, welche bei der heutigen Regatta große Hoffnung gehabt hätten, am Lido ertranken, als sie sich, aus einem Wirthshaus kommend, mit einem Dritten zu weit in die Lagune hinausgewagt.

Gern hätte ich den Weg von hier nach der Stadt auf einer Gondel zurückgelegt, um nicht die dichtgedrängten Menschenmassen passieren zu müssen. Doch waren die Forderungen einzelner Gondolieri, die hier lagen, wahrhaft lächerlich; verlangte man doch gestern

*) Unter den Gondolieren bestehen von Altersher zwei feindselige Parteien, die Castellani und die Nicolotti, die sich an gewöhnlichen Tagen durch einen rothen oder schwarzen Gürtel unterscheiden.

über die Zentral-Amerikaner erfochten. Am 10. November schlug General Hornsby mit 200 Mann 1100 Costa-Ricaner unter General Canas. Dieser verlor 200 Mann, während Hornsby nur 2 Tode und 11 Verwundete hatte. Ein viertägiges Fechten bei Mesfaya endete mit der vollständigen Niederlage des Feindes. Walker war nach Grenada zurückgekehrt und gab den Einwohnern drei Tage Zeit, ihre Habe wegzuschaffen, worauf er den Ort in Brand steckte und keine Spur davon übrig ließ. Die Einwohner von Grenada zogen mit allen ihren Habseligkeiten nach Nivasa, welches von jetzt an die Hauptstadt Nicaragua's sein soll. Außerdem hat Walker einen Seesieg erfochten; sein Kriegsschoner „Granada“, unter Kapitän Frayson, griff eine drei Mal größere Costa-Ricanische Kriegsbrigg an; letztere ging mit Mann und Maus in die Luft. Der Gesamtverlust des Feindes seit Oktober wird auf 3000 Mann geschätzt.

Telegraphische Depeschen aus dem Süden suchen fortwährend die Gefahr einer Sklaven-Revolution zu übertreiben. Die Angst davon, gleichviel ob grundlos oder nicht, ist in manchen Bezirken sehr allgemein. Das „Evansville Journal“ (Indiana) spricht von einer wahrhaften Panik, die in den mittleren Bezirken von Tennessee, namentlich in den Eisenwerk-Gegeuden an den Flüssen Cumberland und Tennessee herrschen soll, weil dort 8000 bis 10.000 Sklaven in einzelnen großen Haufen und unter der Aufsicht von nur wenigen Weißen arbeiten. Bei Clarksville soll man Vorbereitungen zu einem Negeraufstande, der am 24. d. M. losbrechen sollte, auf die Spur gekommen sein. Mehrere der Verhafteten hätten gestanden. In der Umgegend von Louisa-Turnage entdeckte man eine Pulververschwörung; die Schwarzen wollten angeblich eine Kirche in die Luft sprengen und hatten schon ein Pulverfäßchen unter dem Gebäude versteckt. In Nashville ist die Polizei verstärkt worden; Negerkirchen und Negerpredigten wurden streng verpönt; eben so wurde jede Versammlung von Negern nach Sonnenuntergang verboten und den Behörden die Ermächtigung gegeben, freie Neger aus andern Grafschaften oder anlässig frei Neger auf den geringsten Verdacht hin zu verhaften.

Tagsneuigkeiten.

Eine Merkwürdigkeit von Kovasza in Siebenbürgen ist der s. g. „Höllenorast“ (Pofalsár), eine vulkanartige Erscheinung, bei welcher ein sumpfiges Wasser mit Geräusch aus der Erde hervorprudelt. Seit einiger Zeit ist nun dieser „Höllenorast“ in so heftig sprudelnder Bewegung, daß der Platz in Kovasza ganz überschwemmt ist; das Wasser ist schwärzlich und soll Asche mit sich führen.

Den Pariser Advokaten ist das Tragen von Schnurrbärten untersagt. Es erzählt nämlich die „Gazette des Tribunaux“, daß am 20. d. M., als 5 Lizenziaten den für die Advokaten vorgeschriebenen Eid ablegen wollten, der Präsident Delangle einen derselben, der einen Schnurrbart trug, mit den Worten zurückwies: der Lizenziat, welcher einen Schnurrbart trägt, wird zur Eidesablegung nicht zugelassen. Der junge Mann entfernte sich sofort. Auch in Paris ist ein gleiches Verbot erfolgt.

Die „Blind. Ztg.“ erzählt folgenden Vorfall, der sich bei Trans (Graubünden) zutrug: Ein Bauer war auf seiner Heimkehr von Maiensäß von einer Lawine ergriffen und zugedeckt, glücklicherweise ward dieß in der Nähe von einem andern Bauer bemerkt. Dieser eilte ins nahe Dorf, um davon Anzeige zu machen, und kehrte mit beinahe der gesammten Einwohnerschaft, mit Schaufeln versehen, zur Lawine zurück. Alles, Mann und Frau, legte Hand an und fing zu unterst der Lawine an zu schaufeln; dieß war um 9 Uhr Morgens. Nachdem die Leute mit aller Anstrengung sechs Stunden geschaufelt hatten und am glücklichen Erfolge zu verzweifeln begannen, ward ihnen die Freude, den Verlorenen endlich zu gewahren. Im Nu wurde nun seine gänzliche Ausschauflung bewerkstelligt. Der Bauer stand aufrecht mit seinem Hut auf dem Rücken, im Schneehohle Bewußtsein. Die frische Luft erweckte jedoch bald die erloschenen Lebensgeister. Der Mann begann sich zu regen und bald kehrte auch die Sprache zurück; nach ein Paar Tagen Bettlager fühlte sich der Wiedererstandene schon stark genug zum Aufstehen.

Seit einiger Zeit herrscht eine Art Zwiespalt zwischen der Stadt Paris und dem Staate über die seit der Republik eingeführte Macadam-Plasterung. Dieser Macadam hat zwei Vortheile, erstens erspart er das Bauen der Barrikaden und dann bewirkt er, daß die Wagen, deren Zahl sich täglich mehrt, auf demselben vielweniger Lärm machen, als auf den Pflastersteinen. Aber seine Nachteile wiegen diese Vortheile auf. Denn obgleich die bis jetzt makadamisirte Fläche von Paris zur gepflasterten Oberfläche in keinem Verhältnisse steht, da bloß die Boulevards, die Rue de Rivoli, Faubourg St. Antoine und die Champs Elysées macadamisirt sind, fricht doch der Macadam mehr als die Hälfte der 3-4 Millionen, welche jährlich für den Unterhalt des Pflasters ausgegeben werden. Dazu kommt, daß bei feuchtem Wetter die makadamisirten Straßen in Röhrläufe verwanbelt werden, die man durchwaten muß.

In Konstantinopel sollte vor Kurzem ein Linienschiff vom Stapel gelassen werden. Der Sultan hatte selbst die Stunde bestimmt, in welcher die Feierlichkeit vorgenommen werden sollte; diese wurde jedoch in Folge der Bedenken des Hofastrologen geändert; aus unbekanntem Ursachen wartete das Schiff jedoch die nun bestimmte Zeitfrist nicht ab, sondern machte sich selbst auf den Weg, und glitt anstandslos und zwar eben zu der anfänglich bestimmten Stunde in das Meer. Die Bestürzung war nun ziemlich allgemein; denn der Sultan erschien zur Feierlichkeit, während die Voreiligkeit des Schiffes dieselbe unmöglich gemacht hat. Der Marineminister, der natürlich bei etwaigen unangenehmen Folgen dieser Eilfertigkeit zunächst theilhaftig war, wußte jedoch derselben durch eine glücklich angebrachte Schmeichelei vorzubeugen. „Eu. Maj.“ sprach er, indem er den Sultan begrüßte: „Ihre Befehle sind so mächtig, daß selbst Ihre Schiffe denselben gehorchen, ohne sich durch menschliche Anstrengungen hindern zu lassen.“ Der Sultan lächelte zufriedengestellt, und die Entweichung des Schiffes wurde nicht weiter erwähnt.

In Peking befindet sich eine Art von Herberge für arme Leute, deren Benennung ihre innere Einrichtung ziemlich richtig andeutet. Sie heißt nämlich

„Ki-mao-soe“, zu deutsch „das Haus mit den Hühnerfedern.“ Diese Herberge besteht aus einem großen Saal, der seiner ganzen Ausdehnung nach mit einer dichten Schichte von Hühnerfedern bedeckt ist. Dieser Saal dient den Bettlern und Bajaziden. Mann und Frau, Jung und Alt wird ohne Anstand zugelassen, und macht sich sein Nest in den Federn, so gut es gehen will. Anfänglich wurden an die Gäste auch Decken vertheilt; da aber die Unternehmer die Bemerkung machten, daß eine große Anzahl dieser Decken nicht zurückerstattet wurde, so ersetzten sie durch eine sündreiche Erfindung dieselben durch eine allgemeine Decke. Sie ließen nämlich eine riesige Filzdecke anfertigen, welche über den ganzen Schlafsaal reicht. Während des Tages schwebt dieselbe wie ein ungeheurer Baldachin über dem Gemach; Abends wenn Alles sich zurecht gebettet, wird sie auf die Schläfer in spe herabgelassen. Jeder derselben sucht nun eines der vielen Löcher, mit welchen die Decke versehen ist, steckt den Kopf durch dasselbe, und schläft so gut als es sein Gewissen oder sonstige kleine Unbequemlichkeiten nur immer gestatten.

Nachdem über den vielbesprochenen Eintritt des Lord John Russell in das Palmerston'sche Cabinet seit 14 Tagen nichts weiter laut geworden ist, versichert der „Morning Herald“ jetzt, daß Lord Palmerston durchaus nicht gesonnen sei, seinem früheren Kollegen einen Kabinetssposten anzubieten, und daß dieser nicht die geringste Lust habe, einen anzunehmen, wenn er ihm angeboten würde, noch weniger sich darum zu bewerben.

Aus Cairo wird gemeldet, daß die Arbeiten zur Durchsicherung der Landenge von Suez, sobald es das Fallen der Wasser gestattet, d. h. im Monat Februar, in Angriff genommen werden. Befehle zur Anspeicherung des zum Bau des Kanals nöthigen Materials an den Ufern des Nils seien bereits gegeben worden.

In der Nacht vom 19. auf den 20. wäre bald die Frau des belgischen Ministers der Justiz, Rothomb, ihr Töchterchen und der Minister selbst ein Opfer einer Unvorsichtigkeit geworden. Frau Rothomb brachte Aether, dieser fing Feuer, verletzte sie sehr stark im Gesichte und ergab sich dann über das bei ihr liegende Kind, welches sich auch im Gesichte verbrannte, so wie auch der Minister selbst, der seiner Frau und seinem Kinde beispringen wollte.

Telegraphische Depeschen.

Stuttgart, 30. Dez. Der „Staatsanzeiger“ bemerkt, die Eingabe an den ständischen Ausschuss, den Durchzug preussischer Truppen betreffend, enthalte einen politischen Uebergriff und sei wegen des klaren Rechtes des verbündeten Preußens zurückzuweisen.

Bern, 30. Dezember. Außer dem schweizerischen Gesandten zu Paris, Oberst Bärmann, ist ein französischer Spezialgesandter hier eingetroffen.

Bern, 30. Dez. In der Nationalraths-sitzung beantragte die Kommission einstimmig die Annahme der bundesrätlichen Anträge, somit Konsequentes Festhalten in der bisherigen Politik. Der Berichterstatter Sacher sagte, eine Motivirung erscheine unnöthig, sie liege in der allgemeinen Volksbegeisterung. Nach bundesrätlichen Mittheilungen seien vermehrte Ausichten

schon von den Fremden für die Fahrt zur Regatta einen Napoleons'or. In ziemlich kurzer Zeit drang ich indessen bis zum Markusplatz durch, in dessen Nähe ein verehrter Freund, Graf Künigl, Oberst von Kaiser-Infanterie, wohnt, welcher mir mit schätzenswerther Liebesswürdigkeit nicht nur einen Sitz in seiner Gondel, sondern auch den vortrefflichsten Platz, um die Regatta zu sehen, und zwar auf dem Balkon des Palastes Foscarei, wo ein großer Theil seines Regiments einquartirt ist, angeboten hatte.

Es war nach 12 Uhr, als wir in den großen Kanal einfuhren, und wenn man auch durch Lesen früherer Beschreibungen, so wie durch die Erzählung Einheimischer, auf den herrlichen Anblick, den der Canalazzo am heutigen Tage bietet, vorbereitet ist, so übertrifft doch das Bild desselben die kühnsten Erwartungen; es ist nicht mehr die stille, fast öde Wasserstraße, auf der man in gewöhnlichen Tagen ein Paar Gondeln gar nicht bemerkt, umstanden von altergrauen Palästen, die sich, wie nachsinnend über vergangene Größe, in dem unbeweglichen Wasser spiegeln: vor unsern Augen wehen von allen Fenstern, von allen Balkons Herab bunte Teppiche, Musik schallt uns entgegen, phantastische Biffone schließen vorbei, leuchtend in Farben, Gold, Silber und Sonnenglanz; zahllose Barchetti folgen ihnen, man hört jubeln und schreien von allen Seiten, kleine Musikbanden auf schwarzen Gondeln, jede eine eigene Melodie spielend, ziehen vorüber, Bekannte wehen einander aus der Entfernung mit ihren Tüchern zu, und an den Fenstern und Balkonen hinauf, wo auf jedem ein wahrer Blumenstrauß von Damen in den reichsten und

buntesten Toiletten zu sehen ist, welche all die Größe der vorüberfliegenden Fahrzeuge durch das Schwingen ihrer weißen Taschentücher, ihrer Fächer, Sonnenschirme und Blumen erwiedern. Wir biegen in den großen Kanal ein, und befinden uns nun mitten in dem fabelhaften Gewimmel. Wie die Ungelmäßigkeit der venetianischen Paläste in ihrer zierlichen Bauart alle Dekorationen und sonstigen Schmuck so lebendig macht, so auch hier; das ist nichts gleichmäßiges, nichts uniformes, was das Auge durch lange Linien ermüdet, jeder Palast hat sich geschmückt, wie es ihm gerade gut dünkte, und das bringt diese beispieldlose, bunte und leichte Mannigfaltigkeit hervor. In Farben ist weiß und roth vorherrschend, und die öffentlichen Gebäude, unter andern der Palast Correr, die Wohnung des Statthalters Grafen Bissingen, ist förmlich eingehüllt von Draperien und Teppichen; eben so wohlthuend für das Auge ist es, daß man über die Balkone bald einen kurzen, bald einen langen Streifen herabhängen sieht, hier eine neue Draperie, dort einen alten persischen Teppich, rechts prächtige Gobelins mit dem Familienwappen, links glänzenden Seidendamast, oft mit maurischen Verzierungen.

Neben dem Palast Foscarei liegt der Palast Balbi, wo der Kaiser und die Kaiserin der Regatta zuschauen werden; hier bei der Biegung des Kanals, wo man hinauf bis zum Rialto sieht, ist der Hauptpunkt des ganzen Festes; zwischen den eben genannten alten Palästen befindet sich die Preistribüne und das Ende der Wettfahrt. Je mehr wir uns diesem Punkt näherten, desto dichter wurde das Getreibe auf

dem Wasser, um so toller der Lärm rings umher. Den Palast Foscarei hatte der Oberst Graf Künigl auf eine schöne und sinnreiche Art verzieren lassen: oben hoch an der Dachkrönung sah man unter der schwarzgelben Standarte die kaiserliche Krone; von dieser hingen weiße und rothe Draperien von beiden Seiten weit auseinander, über die Balkons einen gewaltigen Baldachin bildend, der oben die Buchstaben F. J. und E. — Franz Josef und Elisabeth — zeigte, unten geschlossen war durch übereinanderreichenden Fahnen und Flaggen mit der Inschrift: „Viribus unitis — für Kaiser und Vaterland.“ Die Säulen der Fenster bilden Gewehrpyramiden, die mit grünem Barlaub umschlungen sind. Dort an der Balkon des ersten Stockes huanstraten, hätte ich gewünscht, nicht vorbereitet durch das bisher schon Gesehene, mit einem Mal diesen großartigen, reichen und reizenden Anblick genießen zu können; vor uns hatten wir den Kanal gerade in seiner ganzen Breite und in fast gerader Linie von Foscarei bis zum Rialto, auch hier alle Häuser aufs bunteste verziert, glänzende Teppiche, Fahnen in allen Farben, zahlreiche Menschenmassen auf den Balkons, auf den Treppen sowie auf unzähligen Gondeln, die auf beiden Seiten an den Häusern förmliche Quais bildeten. Die Wasserstraße selbst ist belebt mit den hin- und herfahrenden Fahrzeugen, welche ich bei der Ankunft des Kaisers, so umständlich als es mir möglich war, beschrieb, und die heute in noch größerer Anzahl und manche noch reicher geschmückt wieder erschienen; alle die Schiffe mit ihren eigenthümlich geschnittenen Flag-

auf friedliche, die Schweiz befriedigende Lösung vor-

Bern, 31. Dez. Der Ständerath genehmigte gestern einstimmig die Beschlüsse des Nationalrathes.

Rom, 28. Dezember. Die Königin Christine gedenkt Rom bald zu verlassen.

Turin, 30. Dezember. Vom 1. Jänner an wird die hiesige Ober-Postverwaltung dem Ministerium der öffentlichen Arbeiten untergeordnet.

Paris, 31. Dezember. Der heutige „Moniteur“ meldet unter gestrigem Datum: Morgen am Mittwoch werden sich die Bevollmächtigten in einer Konferenz vereinigen, um sich über die Mittel zu verständigen.

Paris, 1. Jänner. Nach dem „Constitutionnel“ blieb die Konferenz bis 5 Uhr Nachmittags versammelt; das Blatt versichert, am Samstag oder spätestens am Sonntag werde die zweite Sitzung stattfinden.

Konstantinopel, 24. Dezember. Es sind Konferenzen bei Ethem Pascha mit den Vertretern jener Mächte, welche nach den Fürstenthümern vertragsgemäß Kommissäre zu entsenden haben, über die diebstahls von der Pforte erlassenen Termine gehalten worden.

Telegraphisch

liegen folgende Nachrichten vor:

Paris, 29. Dezember. Das amtliche Blatt veröffentlicht den Bericht der Kommission, welche damit beauftragt war, den im Laufe des Jahres erschienenen besten dramatischen Werken die von der Regierung ausgesetzten Prämien auszutheilen.

Der „Assemblée Nationale“ zufolge erwartet man, das Rußland heute ein in Bezug auf Volgrad vereinbartes Kompromiß ratifizieren wird.

gen, viel rother und blauer Sammet mit Gold und Silber, die Muderer in den schon geschilderten, oft sehr geschmackvollen Costümen, die leichten, pfeilschnellen Bissone mit ihren schillernden Gazevorhängen und der lang auf dem Wasser nachschleifenden Schleppe, die Barchetti mit ihren Blumenguirlanden und Behängen oft in den grellsten Farben, dazwischen die Hunderte von schwarzen Gondeln mit Damen in den reichsten Toiletten — kurz es war derselbe fabelhafte, blendende Aublick wie damals, nur heute noch gewaltiger, weil die Masse der Fahrzeuge, statt sich wie auf der weiten Lagune ausbreiten zu können, hier zwischen den Palästen des Canal grande zusammengedrängt war.

Madrid, 27. Dez. Dem Marquis de Con- stancia ist das Kriegsministerium übertragen worden. — Die an dem neulich entdeckten republikanischen Klubb beteiligten Personen sind unter Ueberwachung der Behörden nach verschiedenen Punkten des Königreichs abgeschickt worden.

Der Vertreter des Hauses Mirés und Komp. hat an die Zentral-Schatzkasse die 60 Mill. Realen verabfolgt, welche den Betrag der ersten Ratenzahlung der übernommenen Anleihe ausmachen.

Handels- und Geschäftsberichte.

Verlosung. Verzeichniß der am 15. und 16. Dezember bei der 40. Verlosung der fürstlich Esterhazy'schen Anleihe gezogenen 3000 Stück Schuldverschreibungsnummern sammt ihren Gewinnen:

Table with columns for numbers and amounts. Includes sub-headers like 'Fortsetzung', '60 fl. gew. ferner: Nr. 127011, 127163, 127192, 127197, 127231, 127262, 127266, 127286, 127302, 127323, 127334, 127340, 127446, 127492, 127500, 127519, 127560, 127594, 127699, 127706, 127748, 127759, 127772, 127873, 127898, 127902, 127913, 127926, 127927, 127983, 128071, 128161, 128252, 128288, 128331, 128387, 128438, 128463, 128746, 128833, 128915, 128917, 129021, 129210, 129265, 129268, 129271, 129280, 129290, 129312, 129329, 129337, 129486, 129493, 129505, 129562, 129569, 129581, 129609, 129681, 129691, 129778, 129812, 129829, 129845, 129854, 129927, 129987, 130002, 130357, 130612, 130764, 130812, 130920, 130948, 130958, 131069, 131129, 131202, 131287, 131312, 131368, 131462, 131684, 131711, 131718, 131748, 131910, 131946, 131968, 132011, 132075, 132203, 132261, 132276, 132280, 132409, 132424, 132446, 132518, 132570, 132587, 132631, 132670, 132671, 132722, 132742, 132754, 132830, 132832, 132867, 132938, 133107, 133234, 133277, 133365, 133446, 133525, 133562, 133599, 133653, 133723, 133727, 133754, 133821, 133839, 133857, 134025, 134224, 134304, 134401, 134520, 134543, 134554, 134703, 134783, 135041, 135157, 135159, 135171, 135190, 135325, 135393, 135423, 135424, 135536, 135539, 135664, 135695, 135695, 135696, 135712, 135720, 135864, 136020, 136080, 136362, 136347, 136553, 136662, 136675, 136985, 137030, 137135, 137259, 137366, 137488, 137603, 137745, 137813, 137861, 137879, 137957, 138005, 138030, 138051, 138059, 138087, 138283, 138297, 138310, 138329, 138372, 138404, 138420, 138493, 138569, 139050, 139084, 139162, 139203, 139205, 139237, 139363, 139418, 139562, 139630, 139650, 139706, 139712, 139725, 139738, 139740, 139741, 139743, 139757, 139920, 140017, 140022, 140052, 140093, 140137, 140141, 140196, 140206, 140325, 140340, 140362, 140384, 140441, 140458, 140526, 140593, 140609, 140682, 140694, 140775, 140785, 140853, 140876, 140929, 141074, 141102, 141173, 141175, 141243, 141637, 141653, 141805, 141809, 141845, 142006, 142039, 142049, 142148, 142201, 142300, 142344, 142436, 142543, 142596, 142619, 142686, 142826, 142834, 142961, 143023, 143036, 143133, 143148, 143151, 143164, 143169, 143187, 143337, 143375, 143496, 143542, 143682, 143687, 143800, 143862, 144127, 144211, 144225, 144397, 144500, 144539, 144584, 144593, 144611, 144734, 144792, 144829, 144967, 144983, 145152, 145176, 145207, 145307, 145332, 145409, 145446, 145512, 145570, 145596, 145617, 145618, 145633, 145678, 145817, 145958, 146032, 146036, 146061, 146072, 146121, 146205, 146233, 146317, 146353, 146396, 146450, 146454, 146619, 146674, 146714, 146743, 146764, 146772, 146806, 146833, 146895, 146950, 147159, 147211, 147212, 147298, 147488, 147517, 147536, 147554, 147584, 147604, 147686, 147704, 147727, 147785, 147798, 147823, 147826, 148007, 148042, 148129, 148290, 148292, 148338, 148364, 148377, 148508, 148602, 148612, 148661, 148674, 148953, 148968, 149241, 149292, 149326, 149380, 149387, 149433, 149575, 149614, 149660, 149767, 149926, 149941, 149958.

Getreid-Durchschnitts-Preise

in Laibach am 31. Dezember 1856.

Table with columns: Getreid, Magazins-Preise, Marktpreise. Sub-headers: fl., fr. Rows: Weizen, Korn, Halbfucht, Gerste, Hirse, Heiden, Hafer, Kufeneug.

Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener Zeitung

Wien 30. Dezember, Mittags 1 Uhr.

Die für alle Effekte günstige Stimmung erhöhte sich insbesondere noch am Schlusse der Börse.

Table of stock prices. Columns: Name, Price. Rows: National-Anlehen zu 5%, Anlehen v. J. 1851 S. B. zu 5%, Lomb. Venet. Anlehen zu 5%, Staatsschuldverschreibungen zu 5%, detto 4 1/2%, detto 4%, detto 3%, detto 2 1/2%, detto 1%, Bloggnitzer Oblig. m. Rückz., Odenburger detto detto, Pesther detto detto, Me.länder detto detto, Grundentl.-Oblig. N. Oest., detto v. Galizien, Ungarn ic. zu 5%, detto der übrigen Kronl. zu 5%, Banco-Obligationen zu 2 1/2%, Letterie-Anlehen v. J. 1834, detto 1839, detto 1854 zu 4%, Como Rentzscheine.

Table of bond prices. Columns: Name, Price. Rows: Galizische Pfandbriefe zu 4%, Nordbahn-Prior.-Oblig. zu 5%, Bloggnitzer detto, Donau-Dampfsch.-Oblig., Lloyd detto (in Silber), 3% Prioritäts-Oblig. der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 275 Franks pr. Stück, Aktien der Nationalbank, 5% Pfandbriefe der Nationalbank, 12monatliche, detto Oesterr. Kredit-Anstalt, detto N. Oest. Gskompte-Ges., detto Budweis-Einz.-Gmünder-Eisenbahn, detto Nordbahn, detto Staats-Eisenb.-Gesellschaft zu 500 Franks, 5% 12monatliche Kaiserin-Elisabeth-Bahn zu 200 fl. mit 30 pSt. Einzahlung, detto Süd-Norddeutsche Verbindungsab., detto Rhein-Bahn, detto Loab.-Venet. Eisenbahn, detto Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft, detto detto 13. Emission, detto des Lloyd, detto der Pesther Kettenb.-Gesellschaft, detto Wiener Dampf.-Gesellschaft, detto Preßb. Tynn. Eisenb. 1. Emiff., detto detto 2. Emiff. m. Priorit., Esterhazy 40 fl. Lose, Windischgrätz, Waldstein, Reglevich, Salm, St. Genois, Balfiv, Clary.

Telegraphischer Kurs-Bericht

der Staatspapiere vom 2. Jänner 1857.

Table of telegraphic exchange rates. Columns: Name, Price. Rows: Staatsschuldverschreibungen zu 5 pSt. fl. in G.M., detto aus der National-Anleihe zu 5 fl. in G.M., Darlehen mit Verlosung v. J. 1839, für 100 fl., Grundentlastungs-Obligationen von Galizien, Aktien Süd-Nord-Bahn-Verbindung zu 200 fl. mit 30% Einzahlung pr. St., und Ungarn, sammt Appertinenzen zu 5%, Grundentl.-Obligat. v. Nied. Oester., Bank-Aktien pr. Stück, Aktien der österr. Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. pr. St., Aktien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn getrennt v. 1000 fl. G.M., Aktien der Budweis-Einz.-Gmünder Bahn zu 250 fl. G.M., Aktien der österr. Donau-Dampfschiffahrt zu 500 fl. G.M.

Wechsel-Kurs vom 2. Jänner 1857.

Table of exchange rates. Columns: Name, Price. Rows: Augsburg, für 100 fl. Curr., Gold, Ufo, Frankfurt a. M., für 120 fl. sudd. Ver., einwähr. im 24 1/2 fl. Fuß, Gold, 105 7/8 Bf. 3 Monat., Hamburg, für 100 Mark Banco, Gold, 78 5/8 Bf. 2 Monat., Livorno, für 300 Toscanische Lire, Gold, 106, London, für 1 Pfund Sterling, Gold, 10.18 1/2 Bf. 3 Monat., Marseille, für 300 Frances, Gold, 123 1/8 Bf. 2 Monat., Paris, für 300 Frances, Gold, 123 3/8 Bf. 2 Monat., Venedig, für 300 Oesterr. Lire, Gold, 104 3/4, Bukarest, für 1 Gold, Para, 263 1/2 31 T. Sicht, R. f. vollw. Münz-Dufaten, Agio, 9 Ware.

Gold- und Silber-Kurse vom 31. Dezember 1856.

Table of gold and silver prices. Columns: Name, Price. Rows: Kais. Münz-Dufaten Agio, 9, 9 1/4, dto. Rand=, 8 1/4, 8 1/2, Gold al marco, 8, 8, Napoleons'd'or, 8.13, 8.13, Souverains'd'or, 14.20, 14.20, Friedrichs'd'or, 8.45, 8.45, Engl. Sovereigns, 10.22, 10.22, Russische Imperiale, 8.30, 8.30, Silber-Agio, 6 1/4, 6 3/4.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

K. K. Lottoziehungen.

In Graz am 31. Dezember 1856:
88. 18. 56. 81. 69.
Die nächste Ziehung wird in Graz am 10. Jänner 1857 abgehalten werden.

In Wien am 31. Dezember 1856:
24. 68. 38. 2. 6.
Die nächste Ziehung wird in Wien am 10. Jänner 1857 abgehalten werden.

Anzeige

der hier angekommenen Fremden.

Den 1. Jänner 1857.

Hr. Fürst Thurn und Taxis, k. k. Rittmeister, — u. Hr. Baron Manteuffel, k. preuss. Oberst, von Wien. — Hr. Witorelli, Dr. der Medizin; — Hr. Bontempelli, — u. Hr. Arndreis, Kaufleute, von Triest.

Verzeichniß der hier Verstorbenen.

Den 26. Dezember 1856.

Dem Barthelomäus Novak, Hafner, sein Kind Johanna, alt 1 Jahr, in der Lirnau-Vorstadt Nr. 50, an der Lungenlähmung. — Johann Bartol, Tagelöhner, alt 37 Jahre, im Zivilspital Nr. 1, am Schlagfluß. — Josefa Cermel, Grundbesitzergattin, alt 48 Jahre, im Zivilspital Nr. 1, am Zehrfieber.

Den 27. Jakob Pleunig, Flickschuster, alt 60 Jahre, im Zivilspital Nr. 1, an der Abzehrung. — Dem Hrn. Matthäus Zherne, Anstreicher, seine Gattin Maria, alt 37 Jahre, in der St. Peters-Vorstadt, Nr. 21, am Kindbettfieber. — Dem Michael Turk, gewesenen Privatbeamten, seine Gattin Agnes, alt 64 Jahre, in der Gradiska-Vorstadt Nr. 17, an der Lungenlähmung.

Den 28. Andreas Wornkeller, Kanzleidiener, alt 36 Jahre, in der St. Peters-Vorstadt Nr. 98, an der Lungenlähmung. — Dem Hrn. Alois Schupeß, Bäckermeister, seine Gattin Ursula, alt 40 Jahre, in der Stadt Nr. 33, an der Brustwassersucht.

Den 29. Gregor Giurijovich, Sträfling, alt 33 Jahre, im Strafhaus Nr. 47, an der Lungenlähmung.

Den 31. Lukas Poplaseh, Sträfling, alt 18 Jahre, im Strafhaus Nr. 47, am Kopf-Lypthus.

Den 31. Elisabetha Gitesch, Magd, alt 42 Jahre, im Zivilspital Nr. 1, an der Lungenlähmung. — Elisabetha Mulcher, Einwohnerin, alt 51 Jahre, im Zivilspital Nr. 1, an der Lungenlähmung.

Anmerkung. Im Monate Dezember 1856 sind 54 Personen gestorben.

3. 836. a (1) Nr. 5819.

Am 18. Jänner 1857 Vormittag um 10 Uhr werden bei dem Magistrate mehrere gefundene, von der Polizeidirektion im Jahre 1855 zur Aufbewahrung übergebene Effekten öffentlich veräußert werden.

Stadtmagistrat Laibach am 27. Dezember 1856.

3. 2367. (4)

Einladung zur Theilnahme

an der

vom löbl. Magistrate in Wien veranstalteten

Lotterie,

deren Ertrag zum Besten der Armen gewidmet ist.

Die Ziehung erfolgt unwiderrüßlich am

24. Februar 1857.

Es werden hiebei in mehr als 1200 Treffern die von Allerhöchsthren k. k. Majestäten gnädigst gespendeten prachtvollen Tafel-, Thee- und Kaffee- Porzellan- Services, so wie 100 Stück vollwichtige Dukaten in Gold, 80 Stück Silberthaler à 2 fl. C. M. und viele andere Kunst- und werthvolle Gegenstände von Gold, Silber, Bronze, Perlmutter, Elfenbein u. u. gewonnen.

Das Los kostet 30 kr. Auf 5 Lose 1 Freilos. Plan der Lotterie und Beschreibung

der Gewinnste wird gratis ausgegeben. Diese Lose, so wie gräf. Waldstein'sche und fürstl. Salm'sche Lose für die Ziehungen vom 15. Jänner sind zu haben in Laibach bei

Joh. Cv. Wutscher.

3. 7.

Mit hoher obrigkeitlicher Bewilligung.

Heute Samstag den 3. und morgen Sonntag den 4. Jänner 1857, Abends um 7 Uhr, findet eine

Gesangs-Produktion

im Gasthause „zum Elephanten“ Statt, ausgeführt von den

Tiroler Alpenfängern

Michael und Peter Kleinscher, Jakob Egger und Josef Hochkoster aus Prägeraten.

Mit einer Auswahl von Liedern aus dem Alpen-, Jäger- und Helben-Leben genommen, abwechselnd mit lustigen Vorträgen auf der Zither und der „Gigaltra“, hoffen wir dem verehrungswürdigen Publikum sehr viel Vergnügen zu verschaffen. Wir laden daher zu recht zahlreichem Besuche ein.

3. 2430.

Pränumerations-Einladung

auf den Jahrgang 1857

der seit 25 Jahren bestehenden, beliebten Volkschrift:

Hans-Jörgel von Gumpoldskirchen.

Eine Volkschrift, die seit fünf und zwanzig Jahren in allen Kreisen sich der gleichen Beliebtheit erfreut, trägt wohl schon in diesem Umfange das Zeugniß ihrer Tüchtigkeit an sich.

Der gegenwärtige Redakteur, Herr Anton Langer, seit sieben Jahren der Verfasser der Gumpoldskirchner-Briefe, gehört durch seine Volksstücke: „Hausmeister aus der Vorstadt“, „Wiener Freiwilliger“, „Judas von Anno Neune“, „Aktienreißer“ u. s. w., sowie durch seine Romane: „Der letzte Fiaker“, „Bauherr“, „Carbonari in Wien“ u. s. w. zu den populärsten Schriftstellern des Vaterlandes; dem „Hans-Jörgel“ aber wendet er unausgesetzt seine intensivste literarische Thätigkeit zu und entwickelt hier die von Publikum und Kritik freundlichst anerkannte Fülle seiner praktischen Anschauung, seines derben Humors, seines gesunden Witzes, seines stets schlagfertigen Eifers für das Rechte und Gute, seiner echt österreichischen, wohlthunenden Gemüthlichkeit.

Da es ihm so eben gelungen ist, in der intelligenten und lebenslustigen Stadt Laibach verlässliche und tüchtige Correspondenten zu gewinnen, so darf die unterzeichnete Buchhandlung den laibacher Bewohnern von Laibach viele heitere Stunden versprechen, indem sie im Voraus eine pikante Reihe von „Hans-Jörgel-Stückeln aus Kärnten und Krain“ annouciert.

Pränumerations-Bedingungen:

Für Wien oder im Wege des Buchhandels bezogen:

Ganzjährig mit colorirten Bildern 4 fl. 50 kr.
„ ohne Bilder 3 fl. 52 kr.

Für die Provinzen franco, per Post:

Ganzjährig mit colorirten Bildern 6 fl.

Halbjährig die Hälfte dieser Preise.

Die ganzjährigen Pränumeranten erhalten den mit zahlreichen Bildern geschmückten Volkskalender

Charivari, humoristisch-satyrischer Volkskalender für 1857, als Prämie gratis.

Pränumeration wird angenommen in der Buchhandlung: J. Dirnböck in Wien, so wie in allen Buchhandlungen der österreichischen Monarchie.

Nachstehende

wünschen zum neuen Jahre 1857 allen ihren hochverehrten Gönnern und Freunden Glück und Segen von Gott dem Geber alles Guten, und haben sich durch Lösung der Neujahrs-Billeten für die Armen von sonst üblichen Neujahrswünschen losgesagt.

Anmerkung. Die mit Sternchen Bezeichneten haben sich durch Abnahme besonderer Erlassarten auch von den Glückwünschen zu Geburts- und Namensfesten für das Jahr 1857 losgesagt.

Fortsetzung

* Herr B. Propionik, k. k. Lehrer.
* Familie Grefel in Treffen.
* Herr Moriz Kraupp.
* „ Dr. Georg Hladnig sammt Familie.
— „ Edler v. Schivighoffen, k. k. Oberlandesgerichts-Rath in Graz.
— Frau Marie Edele von Schivighoffen.
— Frä. Amalie Edele v. Schivighoffen.
* Familie Josef Schreyer.
* Herr Math. Seemann sammt Frau.
— „ Karl Kubana, k. k. Wappen-Archivar, sammt Familie.
— „ Johann von Garzarolli.
— „ Johann Klebel sammt Frau.
* „ Dr. Oskar Pongraz, k. k. Finanz-Prokuratur-Adjunkt.
* Frau Marie Pongraz, geb. Maurer, dessen Gattin.
* Herr Dr. Friedrich Kaltenegger, k. k. Finanz-Prokuratur-Adjunkt.
* „ Alois Waldherr, Vorsteher der Privat-Lehr- und Erziehungs-Anstalt für Knaben.
* Frau Auguste Waldherr dessen Gattin.
* Herr Dr. Franz Globotschnik, Gerichtsadvokat und Notar in Krainburg.
— Frau Aloisia von Franken.
— „ Franziska Haan, geb. v. Franken.
— Herr Josef Spandl, Hausverwalter im Fürstenhof.

* Herr Andreas Seemann sammt Frau und Familie.
* „ Joh. Nep. Plaus sammt Söhnen.
* „ Frau Josefine Plaus sammt Töchtern.
* Herr Josef Wernbacher, Handelsmann, s. Familie.
— „ Karl Fontaine von Felsenbrunn, k. k. Finanzrath.
— Frau Louise Fontaine von Felsenbrunn, dessen Gattin.
— Frä. Karoline Fontaine v. Felsenbrunn, dessen Tochter.
* Herr Ferdinand Wahr sammt Familie.
* „ Gregor Richar, Domsakristan.
* „ Johann Regnard und Frau.
* Der wohllehrwürdige Franziskaner-Convent in Laibach.
* Herr Anton Lesar, Katechet der k. k. Unterrealschule.
* „ Josef Pfeifer, Lehrer in der Kleinkinderbewahranstalt.
* „ J. Arcari.
* „ Albert Sabornegg von Altenfels, k. k. Bezirksbeamte, sammt Frau.
* „ Stefan Ritter v. Grisani, Canonicus, senior.
* „ Raimund Pirker sammt Frau.
* „ Major Wolf sammt Frau und Familie.
* „ Anton Baron Jois.
* Frau Katharina Baronin Jois.
* Herr August Varen de Traux, k. k. Major in Wien.
* Frau Seraphine de Traux, geb. Baronin Jois, in Wien.
* Herr Dr. Joh. Oblak, Advokat sammt Tochter.
* Frau Charlotte Freiin v. Lichtenberg, geb. Freiin von Baumgarten.

— Herr Theodor Elze, Musiklehrer.
* „ Dr. Franz Morschnik, k. k. Schulrath, s. Gattin.
* „ Major Ritter v. Ebenich und Familie.
* „ Martin Schulle, Zivilspital-Verwalter, sammt Familie.
* „ Jakob Mediz, Spitals-Kontrollor, s. Frau.
— „ Joh. Nep. Mähleisen, Handelsmann und Gutbesitzer.
— Frau Hermine Mähleisen.
— Herr Arthur „
— „ Ernst „
— „ Emil „
— „ Paul „
— Frä. Cornelia Rottauer.
* Herr Kunzschitz sammt Familie.
— „ J. X. Hauffen.
— Frau Theresie Hauffen.
— Herr Dr. Wilhelm Kovatsch, Assistent an der k. k. Gebär- und Findelanstalt.
* „ Michael Putre, Lehrer, sammt Frau.
— „ Josef Trautmann.
— Frau Karoline Trautmann, vormals verwitwete Jeschenak.
— Herr Josef Schantel sammt Gemahlin.
* „ Franz Schusterschitz sammt Frau.

(Fortsetzung folgt.)

3. 932. (11)

Des königl. preuß. Kreis-Physikus
Dr. Koch's

Krystallisirte Kräuter-Bonbons

werden unverändert in Originalschachteln zu 20 und 40 Kr. C.M. verkauft.

Diese aus den vorzüglichst geeigneten Kräuter- und Pflanzen-Säften mit einem Theile des reinsten Zuckerkrystalls zur Consistenz gebrachten **Dr. Koch'scher Kräuter-Bonbons** bewahren sich — wie durch die anerkanntesten Begutachtungen festgestellt — als **lindernd** und **reizstillend** bei Husten, Heiserkeit, Raueheit im Halse, Verschleimung etc., und sind durch die in ihnen enthaltene Quintessenz von Kräuternästen und süßen Stoffen von ersprießlicher Wirkung auf Erhaltung der Reinheit, Frische und Geschmeidigkeit des Sprachorgans. Sie unterscheiden sich nicht nur durch diese ihre wahrhaft wohlthunenden Eigenschaften sehr vorthellhaft von den häufig angepriesenen sogenannten Brusttheezeltchen, Pâte pectoral etc., sondern sie zeichnen sich vor diesen Erzeugnissen noch besonders dadurch aus, daß sie von den Verdauungsorganen leicht ertragen werden, und selbst bei längerem Gebrauche keinelei Magenbeschwerden, weder Säure noch Verschleimung erzeugen oder hinterlassen.

Einziges Depot für Laibach bei Matthäus Kraschowitz, am Hauptplatz 240 und bei **Hoinig & Boscitsch,** so wie auch für **Capodistria:** Apotheker Gio. Delise, **Friesach:** Apotheker W. Gähler, **Görz:** G. Anelli, **Illyrisch-Feitris:** Josef Litisch an, **Klagenfurt:** Apoth. Anton Weinig, **Krainburg:** Theodor Lappain, **Tarvis:** Apoth. Albin Stäpfler, **Triest:** Apoth. Fr. Ricovich und Apoth. J. Cerravallo, **Villach:** Math. Fürst, und für **Wippach** bei J. N. Dollenz.



Um Irrthümern zu vermeiden ist genau zu beachten daß **Dr. Koch's** krystallisirte **Kräuterbonbons** nur in längliche Schachteln gepackt sind, deren weiße, mit **brauner** Schrift gedruckte Stiquets das oben stehende Siegel führen.

3. 2435 (2)

Kanzlei - Eröffnung.

Dr. Julius Rebitsch,
l. l. Notar,

hat seine Amtskanzlei in Laibach, Herrngasse, im Baron Lazarini'schen Hause Nr. 208, eröffnet.

3. 2452. (2)

Zahnärztliche Anzeige.

Ich habe die Ehre, dem geehrten P. T. Publikum anzuzeigen, daß ich mich, während eines kurzen Aufenthaltes, mit allen Krankheiten des Mundes und der Zähne beschäftigen werde, insbesondere aber mit Heilung caridöser (hohler) und schmerzhafter Zähne, welche mit edlen Metallen gut plombirt (ausgefüllt) für sehr viele Jahre, bei günstiger Ausbühlung aber, nach meiner mit eigen gemachten Methode sogar lebenslanglich erhalten werden können. Auch bediene ich mich eines Mittels gegen die so lästigen und heftigen Zahnschmerzen, welches jeden nervös schmerzhaften Zahn in kürzester Zeit stillt und sich nie mehr erneuert, daher ich selten gezwungen bin, einen halbwegs brauchbaren Zahn zu ziehen, außer bei Kieferkrankheiten.

Sene Zähne, welche unheilbar sind, werde ich in schwierigen Fällen, wenn keine Gegenanzeige vorhanden ist, vermittelst der Narkose (Bewußtlosigkeit, Betäubung) ausziehen.

Für Brauchbarkeit, Dauerhaftigkeit und Unkennbarkeit künstlich eingesetzter Zähne und ganzer Gebisse, nach der neuesten und besten amerikanischen, englischen und französischen Zahntechnik wird garantirt.

Meine Zahnpulver sind stets bei mir vorräthig zu haben, die Dosis zu 1 fl. C.-M., mit der man ganz leicht zwei Jahre ausreicht.

Ordinirt täglich aus allen Zahn- und Mundkrankheiten von halb 9 Uhr früh bis 12 Uhr, und von halb 2 bis fünf Uhr Abends.

Wohnt am alten Markt Nr. 166 im ersten Stock beim Herrn Traun.

J. Gregl,
praktischer Zahnarzt etc.

3. 1982. (6)

Zahnarzt Popp's k. k. a. priv.

Anatherin - Mundwasser.

Alleiniges Central-Versendungs-Depot en gros & en detail:

Wien, Stadt, Goldschmied-Gasse Nr. 604.

Preis für ein Flacon sammt Broschüre: 1 fl. 20 kr. C.M.

Da dieses durch unzählige der anerkanntesten Zeugnisse von den hervorragendsten Autoritäten bewährte, — bei dem sich täglich steigenden und vielfach vermehrten Bedarfe in jeder Haushaltung nothwendig gewordene und erprobte Mundwasser selbst von hohen und höchsten Herrschaften besonders als eines der vorzüglichsten Konservierungsmittel für Zähne und Mundtheile benützt, sowie von den renommirtesten Aerzten verordnet wird, fühle ich mich jeder weiteren Anpreisung gänzlich überhoben.

Warnung an das P. C. Publikum.

Nachdem sowohl in Wien, als in der ser in bereits gebrauchten leeren Fläschchen von mir erzeugte echte verkauft, und somit täuscht wurden, so finde ich mich veranlaßt, daß jedes Fläschchen mit einer Zinnkapsel, ausgeprägt ist, gut verschlossen sein muß, sikkate gütigst einzusenden bitte.



Provinz nachgeahmtes schlechtes Mundwasser meines „Anatherin-Mundwassers“ als das die betreffenden Käufer unangenehm ge- das P. T. Publikum aufmerksam zu machen, auf welcher der hier beigedruckte Stempel im andern Falle ich mir vorfoamende Fal-

Vegetabilisches Zahnpulver

von **J. G. Popp.**

Es reinigt die Zähne derart, daß durch dessen täglichen Gebrauch nicht nur der gewöhnlich so lästige Zahnstein entfernt wird, sondern auch die Glasur der Zähne an Weiße und Zartheit immer zunimmt.

In Laibach vorräthig bei **Anton Krisper** und **Matthäus Kraschowitz**; in Görz bei **J. Anelli**; in Triest bei **Ricovich**, Apotheker; in Fiume bei **Nigotti**, Apotheker; in Neustadt in Krain bei **Dominik Rizzoli**, Apotheker.

3. 1981. (11)

Schter

Schneebergs - Kräuter - Allopp

für Brust- und Lungenkrankte,

nach ärztlicher Vorschrift aus den heilsamsten frisch gepressten Kräutern erzeugt

durch **Franz Wilhelm,** und **Julius Bittner,**

Apotheker in Reinkirchen.

Apotheker in Gloggnitz.

Preis einer Flasche sammt Gebrauchs-Anweisung 1 fl. 12 kr. C.M. — Weniger als zwei Flaschen werden nicht versendet. — Die Emballage für zwei Flaschen in Kistchen wird mit 10 kr. berechnet.

Alleinige Bestellungen werden gegen portofreie Einsendung des entfallenden Betrages schnellstens effectuirt.

Haupt-Depot bei **Julius Bittner,** Apotheker in Gloggnitz, woselbst die Bestellungen zu machen sind. — In Laibach nur bei **Matthäus Kraschowitz,** Hauptplatz Nr. 240.

3. 2425. (3)

Neue Sendung.

Gummi-Schuhe!

Zu staunend herabgesetzten Preisen.

1 Paar Kinder-Schuhe 1 fl. 10 kr. 1 Paar Damen-Schuhe 1 fl. 40 kr.
1 „ Mädchen- „ 1 fl. 30 kr. 1 „ Herren- „ 2 fl. 20 kr.
1 „ Knaben- „ 1 fl. 40 kr.

bei **B. Fischer,** Kundschafts-Platz Nr. 222, vis-à-vis der Schusterbrücke.

3. 2424. (3)

Dampf-, Douche- und Wannenbäder.

In meiner neu errichteten Badeanstalt im Gasthofe zum Elefanten, Wienerstraße Nr. 13, welche mittelst eigener Wasserleitung fortwährend mit frischem Gebirgsquellenwasser gespeist wird, stehen Dampf-, Douche- und Wannenbäder zur Benützung bereit. Sie haben in kurzer Zeit eine Verbreitung erlangt, die unglaublich ist, wodurch schon ihr wahrer Werth sich bekrundet, besonders in Rheumatismen, chronischer Sicht, Lähmungen der Nerven und des Rückenmarkes. Verkümmungen, Leberleiden, bei Hautauschlägen, Nervenleiden, Bleichsucht und andern weiblichen Krankheiten leisten sie Wunderbares. Was die verschiedensten Heilsysteme nach langer Zeit nicht zu bewerkstelligen im Stande waren, des leisteten die Dampfäder in kürzester Zeit und mit den wenigsten Kosten. Schon das Einathmen der mit feuchten Dünsten gleichmäßig geschwängerten Luft heilt chronische Katarrhe, die jeder Behandlung trohten.

Die Douche-Bäder können einfach oder in Verbindung mit den Dampfädern angewendet werden, Besonders eignen sich dieselben, einfach angewendet, bei allgemeiner Schwäche, bei Leiden des Verdauungskanales, besonders Schwäche des Magens. Trägheit des Darmkanales, bei goldener Ueber, bei alten Geschwüren, bei Rückenmarksdörre, bei Blutflüssen, bei Strofulosa und ihrem Gefolge.

Die Preise der verschiedenen Bäder sind:

I. Für Dampfäder.

Ein Dampfbad 40 kr.
„ im Abonnement 30 „
„ separates Dampfbad 48 „

II. Für Wannenbäder.

Ein Bad in feinerer (Marmor) Wanne 30 fr.
„ „ „ im Abonnement 24 „
„ „ in hölzerner Wanne 20 „
„ „ „ im Abonnement 15 „
„ „ im geheizten Badezimmer 30 „
„ „ im Zimmer Nr. 10 und 11 15 „

III. Für Douche-Bäder.

Ein Bad 12 fr.
„ im Abonnement 10 „

Die Badeanstalt ist täglich von 6 Uhr Morgens für Herren und Damen zur Benützung offen. Laibach im Monate März 1856.

Josef Saller,
Inhaber.